An das Gericht gem. Art. 6-1 EMRK

Martin Kraska

BGer
1000 Lausanne 14

Zürich, den 04.11.2009
B-Poststempel

in re

National wirksame Beschwerde

(EMRK Art. 6-1 & 13)
wegen

wiederholt vorsätzlich menschenrechtswidrigen Verweigerungen von Bewilligungen zur selbständig ärztlichen Tätigkeit durch die Zürcher „Gesundheits"-direktion seit 1974 und Folgen

A Status

1. Die Schweiz ist der *Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK)* vom 04.11.1950 am 03.10.1974 beigetreten und hat die *EMRK* am 28.11. 1974 *ratifiziert*.

2. Die Schweiz hat sich gem. Art. 46-1 *EMRK verpflichtet*, in allen Rechtssachen, in denen sie Partei ist, das *endgültige Urteil des Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) oder des Ministerkomitees des Europarates* nach nationalem Recht *zu befolgen*.

3. Die *Revision* von Entscheiden des Bundesgerichts oder einer Vorinstanz nach nationalem Recht gem. Art. 139a aOG [in Kraft vom 14.01.1992 bis 31.12.2006] ist zulässig, wenn:

1. der *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte* oder das *Ministerkomitee des Europarates* eine Individualbeschwerde wegen Verletzung der *Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten* vom 04. 11.1950 und deren *Protokolle* gutgeheissen hat und eine Wiedergutmachung nur durch eine *Revision* möglich,

2. das Bundesgericht feststellt, dass die *Revision* geboten ist, aber eine Vorinstanz zuständig ist und es ihr die Sache zur Durchführung des Revisionsverfahrens überweist,

3. die kantonale Vorinstanz auch dann auf das *Revisionsgesuch* einzutreten hat, wenn das kantonale Recht diesen Revisionsgrund nicht vorsieht.

4. Die *Revision* wegen Verletzung der *Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten* vom 04.11.1950 nach nationalem Recht gem. Art. 122 BGG kann seit 01.01.2007 verlangt werden, wenn:

   a. der *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte* in einem endgültigen Urteil festgestellt hat, dass die EMRK oder die Protokolle dazu verletzt worden sind;

   b. eine *Entschädigung* nicht geeignet ist, die Folgen der *Verletzung auszugleichen*;

   c. die *Revision* notwendig ist, um die *Verletzung zu beseitigen*.

5. Die USA* sind am 08.06.1992 dem *Covenant of Civil and Political Rights (CCPR)* vom 16.12.1966 *beigetreten* und haben den *CCPR* am 08.09.1992 ratifiziert.

6. Die Schweiz ist am 18.06.1992 dem *CCPR* beigetreten und hat den *CCPR* am 18.09. 1992 ratifiziert.

B Sachverhaltsdarlegung

1. Die *Europäische Kommission für Menschenrechte und Grundfreiheiten* hat die Beschwerden *Application no. 8732/73* am 27.05.1975 & *Application no. 13942/88* am 04.10.1990 betr. **CIVIL RIGHT** für selbständig ärztliche Tätigkeit z u l ä s s i g (*admissible*) erklärt.

2. Der *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte EGMR* hat die Z u l ä s s i g k e i t (*admissibility*) am 19.04.1993 bestätigt, wonach das **CIVIL RIGHT** für selbständig ärztliche Tätigkeit des obsiegenden Individualbeschwerdeführers *unantast-, unverzicht- & unverjährbar* ***in fine*** völkerrechtlich den Schutz *internationaler Self-executing-EMRK- & CCPR-Grundrechte & Verfahrensgarantien* geniesst, nachdem die dagegen erhobenen Einwände (*objections*) der Schweiz anlässlich der öffentlichen Anhörung der Parteien durch den *EGMR* als o f f e n s i c h t l i c h u n b e g r ü n d e t (*manifestly ill-founded*) e i n s t i m m i g (*unanimously*) am 26.10.1992 abgewiesen worden waren, **Beilage 1**

3. Die Schweiz, vertreten durch das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement, Bundesamt für Justiz, hat das Urteil vom 19.04.1993 *EGMR* gegenüber dem obsiegenden Individualbeschwerdeführer weder *notifiziert* noch *Rechtsmittelbelehrung* erteilt.

4. Die allgemeine Tragweite des Urteils vom 19.04.1993 *EGMR* ist auf Anfrage des IBf's im Auftrag von Dr. F. Schürmann im November 2008 mitgeteilt worden, nachdem der *EGMR*, wie zuvor schon die *Kommission*, Art. 6-1 *EMRK* für a n w e n d b a r erklärt hat, also festgestellt hat, dass eine Streitigkeit betreffend die Bewilligung zur Ausübung selbständig ärztlicher Tätigkeit als "**Streitigkeit über zivilrechtliche Ansprüche und Verpflichtungen**" zu qualifizieren ist, was der *Direktion des „Gesundheits"-wesens des Kantons Zürich*, Herrn Jean-François Egli, *Präsident BGer* und den *Obergerichtspräsidenten aller Kantone* vom Bundesamt für Justiz am 21. 04.1993 f mitgeteilt worden ist, **Beilagen 2, fa, 6 & 7**

5. Das Bundesgericht hat, wenn auch spät, unter den Suchbegriffen **Kraska/1993** hinsichtlich V e r w i r k l i c h u n g des Urteils vom 19.04.1993 *EGMR* unmittelbar darauf begonnen, bis dato 6 Leit-Entscheide entsprechend zu publizieren, **Beilage 3**

6. Seit dem 28.11.1974 verletzt demnach die Schweiz wiederholt und fortgesetzt Art. 46-1 *EMRK*, indem die Schweiz mit Urteil BGer vom 22.10.1987 ff als auch mit Urteil BGer vom 15.01.2007 ff die *unverzicht-, unverjähr- & unantastbaren Self-Executing-EMRK-Verfahrensgarantien* und zusätzlich auch das Urteil vom 19.04.1993 *EGMR* seit der Ermächtigung vom 19.10.1982 zur Berufsausübung als Arzt im Kanton Zürich unisono vorsätzlich mit Vehemenz *nicht verwirklicht* - **CONTEMPT OF COURT**.

7. Die Zürcher „Gesundheits"-direktion, die anderen rechtsanwendenden Behörden und das Schweizer Bundesgericht verweigern weiterhin den Genuss des Schutzes der *völkerrechtlich unverzicht-, unverjähr- & unantastbaren Self-executing-EMRK- & CCPR-Grundrechte & Verfahrensgarantien* vorsätzlich,

- indem der Regierungsrat des Kantons Zürich mit Sitzung vom 01.10.1986 gem. Auszug aus dem Protokoll, S. 9, V. vorsätzlich eine falsche Rechtsmittelbelehrung erteilt hat, - **CONTEMPT OF COURT**, **Beilage 4**

- indem die „Gesundheits"-direktion des Kantons Zürich weiterhin sowohl die *EMRK vorsätzlich verletzt* als auch das Urteil vom 19.04.1993 *EGMR vorsätzlich missachtet* und wiederholt und fortgesetzt dem obsiegenden Opfer, Verletzten, Geschädigten & Individualbeschwerdeführer mit Verfügung vom 12.09.2005 die Bewilligung zur selbständig ärztlichen Tätigkeit erneut auf unbestimmte Zeit entzogen und weiterhin vorsätzlich eine falsche Rechtsmittelbelehrung erteilt hat, - **CONTEMPT OF COURT**, **Beilage f**

- indem lic. iur. Walter Dietrich, stv. Generalsekretär, GD, darüber hinaus auch § 38-4 in Verbindung mit § 42 des Gesetzes über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung 172.1 (OG RR) vom 06.06.2005 verletzt und ohne Ermächtigung des Regierungsrates; resp. der damaligen Direktionsvorsteherin, Verena Diener, GP, vorsätzlich rechtsungültig unterschrieben hat, - **CONTEMPT OF COURT**, **Beilage f & 5**

- idem das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, 3. Abteilung, mitwirkend Abteilungspräsident **Jürg Bosshart** (Vorsitz) FDP, VRin **Elisabeth Trachsel** FDP, VR **Rudolf Bodmer** SVP & GS **Felix Helg** mit Beschluss VB.2005.00359 vom 15.06. 2006 der 3. Kammer, kostenfrei, vorsätzliche Verletzung von Art. 6-1 EMRK hinsichtlich des Urteils vom 19.04.1993 *EGMR* völkerrechtlich self-executing strafrechtlich relevant schuldhaft strafbar begangen und diese MittäterIn beschlossen haben - **CONTEMPT OF COURT** - mit dem Titel; Zitat:

  „***Hinweise***

  1. *Die angeordnete mündliche öffentliche Schlussverhandlung ist keine Beweisverhandlung. Die Parteien haben Gelegenheit, ihre Standpunkte mündlich nochmals darzulegen. Neue Tatsachenbehauptungen sind nicht zulässig.*"

  Beilage ef.

C 2. Die Anwendung der EMRK in der Schweiz[1]

2.1 Vorrang des Völkerrechts

1. [Rz 6] Seit vielen Jahren misst das Bundesgericht den Grundrechten der EMRK Verfassungsrang zu. Neu wird das Völkerrecht bei den Beschwerdegründen in Art. 95 lit. b BGG als eigenständige Rechtsquelle ausdrücklich aufgeführt.

2. [Rz 7] Völkerrechtliche Vorschriften mit „self-executing"-Charakter binden nicht nur den Gesetzgeber, sondern die Staatsorgane aller staatlichen Ebenen. Eine solche unmittelbar anwendbare staatsvertragliche Norm liegt vor, wenn sie inhaltlich hinreichend bestimmt und klar ist, um im Einzelfall Grundlage eines Entscheides bilden zu können. Im Konfliktsfall geht somit das Völkerrecht dem Landesrecht prinzipiell vor. Für EMRK-Grundrechte und Grundrechtsgarantien des Internationalen Pakts über die bürgerlichen und politischen Rechte *CCPR* gilt dies zudem auf Grund von Art. 35 Abs. 1 und 2 BV. Bei der Lösung von Konflikten zwischen Völkerrecht und innerstaatlichem Recht hat das Bundesgericht allerdings Art. 190 zu beachten, wonach Bundesgesetze und Völkerrecht für das Bundesgericht und die anderen rechtsanwendenden Behörden massgebend sind. Zu dieser Vorschrift hat das Bundesgericht eine Rechtsprechung entwickelt, die dem grund-sätzlichen Vorrang des Völkerrechts zunehmend mehr Gewicht einräumt. Art. 190 BV enthält grundsätzlich „nur" ein Anwendungsgebot und kein Prüfungsverbot. Das Bun-desgericht ist bestrebt, allfällige Konflikte durch eine völkerrechtskonforme Auslegung des Landesrechts zu vermeiden. Die Grundrechte der EMRK gehen dem inländischen Recht vor. Insoweit besteht in der Schweiz auch gegenüber Bundesgesetzen eine Verfassungsgerichtsbarkeit in der Form der konkreten Normenkontrolle. Das zeigt besonders die Regelung der Revision in Art. 122 BGG. Sind die Revisionsvoraussetzungen erfüllt, so muss die EMRK-Regelung trotz einer allfälligen entgegenstehenden bundes-rechtlichen Vorschrift angewendet werden, was den Vorrangcharakter der EMRK-Grundrechtsgarantien deutlich macht.

[1] **Zur Umsetzung der EMRK in der Schweiz**, Dr. iur. Heinz Aemisegger, S. 3 f, www.jusletter.ch, 07.2009

Massgebendes *Self-Executing-Völkerrecht* Art. 190 BV[2]

3. Schon vor der Verurteilung der Schweiz mit Entscheid vom 24.03.1983 des Ministerrates im Fall Nr. 8106/77 [Kraska und andere c Schweiz] hat das Militärkassationsgericht 9 die daraus resultierend staatsvertraglich derogative Wirkung der Garantien der Art. 2-13 EMRK, die alle staatlichen Behörden *unmittelbar* verpflichten und von Amtes wegen anzuwenden sind - ***self-executing*** - wie folgt begründet; Zitat:

4. b) Es stellt sich die Frage, ob das materielle Konventionsrecht für den schweizerischen Richter ***unmittelbar***, das heisst ohne Vermittlung durch nationale Durchführungs- oder Ausführungserlasse, anwendbar (*self-executing*) ist. Diese Frage entscheidet sich nach Landesrecht (Partsch, Die Rechte und Freiheiten der EMRK, Berlin 1966. S. 37) und muss nach der Meinung des Bundesrats in erster Linie durch die schweizerischen Gerichte geklärt werden (Bericht des Bundesrats über die EMRK vom 9.12.1968, S. 19). Das Bundesgericht hat sie in einem Entscheid offen gelassen und in einem andern mit Bezug auf die Bestimmungen des Abschnitts I der EMRK - unter dem Vorbehalt einzelner Ausnahmen - ohne nähere Begründung bejaht (BGE 101 IV 253, 102 Ia 481). Es ist wohl nicht zu bestreiten, dass die Konvention ihrer Natur nach eher auf eine ***richterliche*** als auf eine gesetzgeberische Konkretisierung und Ausschöpfung der Grundrechte angelegt ist. In Übereinstimmung mit der überwiegenden schweizerischen Doktrin gelangt das Militärkassationsgericht indessen zur Auffassung, dass die Self-executing-Frage nicht generell, sondern nur mit Bezug auf jede einzelne Bestimmung oder sogar Teilbestimmung entschieden werden kann. Dabei ist sowohl auf deren Inhalt, Zweck und Wortlaut wie auch auf die Absicht der Konventionsstaaten sowie auf die Besonderheiten der Rechtsordnung unserer Referendumsdemokratie abzustellen. Massgebliches Kriterium für die Beurteilung der unmittelbaren Anwendbarkeit einer staatsvertraglichen Bestimmung ist schliesslich deren ***Justiziabilität***. Als justiziabel kann aber nur eine Bestimmung gelten, die dem Richter genügend rechtliche Gesichtspunkte für die Lösung einer konkreten Rechtsfrage bietet und die er im Rahmen seiner spezifischen Funktion überhaupt anwenden darf. Fehlte diese Voraussetzung, so hat der nationale Gesetzgeber die notwendigen Durchführungs- oder Ausführungsbestimmungen zu erlas-sen (vgl. Wildhaber, ZBJV 1969, S. 267; Trechsel, a. a. 0., S. 150 f.; Koller, Die unmittelbare Anwendbarkeit völkerrechtlicher Verträge, Bern 1971, S. 68 ff.; Müller Jörg Paul, ZSR 94, S. 383 ff., der auf die Möglichkeit verschiedener Teilgehalte eines Grundrechts von unterschiedlicher normativer Intensität hinweist, sowie die Frage aufwirft, ob zum Beispiel dem Gebot des Art. 6 EMRK neben dem justiziablen auch ein nicht-justiziabler, programmatischer, in die Zukunft gerichteter, an den Gesetzgeber adressierter Gehalt innewohne).

5. Aufgrund dieser Ausführungen und der Tatsache, dass die Schweiz bei der Ratifizierung keine entsprechenden Vorbehalte angebracht hat, versteht sich, dass auch die schwei-zerischen Militärgerichte wie die bürgerlichen Gerichte grundsätzlich an die EMRK gebunden sind, das heisst deren materielles Recht unter der Voraussetzung seiner Self-executing-Eignung anzuwenden haben. Stehen Bestimmungen des materiellen oder formellen Militärstrafrechts zu direkt anwendbaren Konventionsnormen in Widerspruch, so kommt letzteren der Vorrang zu.

---

[2] **Entscheid vom 21.10.1977, MKGE 9**, Nr. 136, S. 250 lit. b., Bevölkerungsschutz und Sport VBS, Oberauditorat, Rechtsdienst

6. c) Demzufolge ist das Militärkassationsgericht auch gehalten, angefochtene erstinstanzliche Urteile unter Umständen auf ihre Übereinstimmung mit der Konvention zu überprüfen. Zwar sind die Kassationsgründe in Art. 188 MStGO abschliessend aufgezählt. Dieser prozessualen Gesetzesbestimmung geht indessen das gleichrangige spätere Konventionsrecht vor, so dass nun ein Urteil auch aufgehoben werden müsste, wenn es un-mittelbar anwendbares Konventionsrecht verletzt. Abgesehen davon hat das Militärkas-sationsgericht bei der Prüfung von Verletzungen des Strafgesetzes gemäss Art. 188Abs. 1 Ziff. 1 MStGO in langjähriger Praxis immer wieder Vorfragen aus andern Rechtsgebieten entschieden und damit die Rüge gemäss Ziff. 1 auch dann zugelassen, wenn das Strafgesetz in dieser Weise nur mittelbar verletzt war (Kommentar Haefliger, N 2 zu Art. 188 MStGO). Aus allen diesen Gründen ist auf die vorliegende Kassationsbeschwerde einzutreten, was mit Bezug auf die verfahrensrechtlichen Rügen auch deshalb zu geschehen hat, weil sie der Beschwerdeführer in Beachtung von Art. 188 Abs. 2 MStGO bereits an der Hauptverhandlung vorgebracht hat.

7. Gemäss Antwortschreiben vom 30.10.2009 der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement, Bundesamt für Justiz BJ, Vertretung der Schweiz vor dem Europäischen Gericht für Menschenrechte und dem CAT „*verbietet Art. 6 EMRK weder den zuständigen Behörden noch den Gerichten die sorgfältige Prüfung, ob im Einzellfall die Voraussetzungen für die Erteilung der nachgesuchten Bewilligung erfüllt sind*.“, unterzeichnet von Adrian Scheidegger, stv. Prozessbevollmächtigter der Schweizer Regierung, kostenfrei, **Beilage O**

8. Indem seit 28.11.1974 auf dem gesamten Hoheitsgebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Rechtssachen betr. selbständig ärztliche Tätigkeit systematisch fortdauernd Art. 6 EMRK wiederholt und fortgesetzt durch das Bundesgericht und die anderen rechtsanwendenden Behörden vorsätzlich vollständig verweigert wird, ist die Schweizerische Eidgenossenschaft zu rügen.

9. Folglich ist die Schweizerische Eidgenossenschaft *völkerrechtlich* ***verpflichtet***, gem. EMRK Art. 46-1 verfahrensgarantiert, ohne Verzug und ohne Einschränkung, ***de iure & de facto*** *self-executing* ***in fine***:

   - bestehende Verletzungen zu beseitigen;
   - drohende Verletzungen zu verbieten;
   - Wiedergutmachung im Ausmass der *restitutionis ad integrum quo ante* wie der Zustand heute ohne Menschenrechtsverletzung wäre zu verwirklichen.

freundliche Grüsse

Martin Kraska
Individualbeschwerdeführer
Opfer, Verletzter & Geschädigter

Pro memoria

Mangelhafte Eröffnung

Art. 49 BGG Aus mangelhafter Eröffnung, insbesondere wegen unrichtiger oder unvollständiger Rechtsmittelbelehrung oder wegen Fehlens einer vorgeschriebenen Rechtsmittelbelehrung, dürfen den Parteien keine Nachteile erwachsen.

§ 193 ZH-GVG Eine Handlung erfolgt rechtzeitig, wenn sie vor Ablauf der Frist vorgenommen wird. Schriftliche Eingaben und Zahlungen müssen spätestens am letzten Tag der Frist an die Bestimmungsstelle gelangt oder für sie der schweizerischen Post übergeben sein. Eingaben sind auch rechtzeitig, wenn sie am letzten Tag der Frist bei einer schweizerischen diplomatischen oder konsularischen Vertretung eintreffen.

§ 194-1 ZH-GVG Eingaben und Zahlungen, die zwar innerhalb der Frist erfolgen, aus Irrtum aber an eine unrichtige zürcherische Gerichts- oder Verwaltungsstelle gerichtet sind, gelten als rechtzeitig eingegangen.

§ 194-2 ZH-GVG Die Weiterleitung an die zuständige Stelle erfolgt von Amtes wegen.

D Beilage

Beilage O Antwortschreiben vom 30.10.2009 der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement, Bundesamt für Justiz BJ, Vertretung der Schweiz vor dem Europäischen Gericht für Menschenrechte und dem CAT, unterzeichnet von Adrian Scheidegger, stv. Prozessbevollmächtigter der Schweizer Regierung

D Beilagen von Amtes wegen beizuziehen

Beilage 1 **Urteil vom 19.04.1993**, *Europäische Gerichtshof für Menschenrechte EGMR* betr. *Zulässigkeit* (Auszug)

Beilage 2 **Rechtsmittelbelehrung J.808-SCF/BF**, 92/83-Bm/hsch, vom 21.04. 1993, EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT, Bundesamt für Justiz, Sektion Europarecht und internationale Angelegenheiten, i.A. Dr. F. Schürmann, **an die Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich, Obstgartenstr. 21, 8090 ZUERICH**

Beilage 3 **6 Leit-Entscheide BGer** unter den Suchbegriffe **Kraska/1993** hinsichtlich Verwirklichung des Urteils vom 19.04.1993 *EGMR*

Beilage 4 **Falsche Rechtsmittelbelehrung** des Regierungsrat des Kantons Zürich anlässlich der Sitzung vom 01.10.1986 gem. Auszug aus dem Protokoll, S. 9, V.

Beilage 5 **Auszug** Gesetz über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung vom 06.06.2005 172.1 (OGRR) hinsichtlich § 38-4 i.V.m. § 42

Beilage 6 **Rechtsmittelbelehrung J.808-LIN/BF** vom 14.05.1993, EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT, Bundesamt für Justiz, Abteilung für internationale Angelegenheiten, O. Jacot-Guillarmod, **an die Präsidenten der kantonalen Obergerichte**

Beilage 7 **Rechtsmittelbelehrung J.808-JEA/CE** vom 13.05.1993, OFFICE FEDERAL DE LA JUSTICE, Division des affaires internationales, Olivier Jacot-Guillarmod, Agent du Conseil fédéral, **aux présidents des Tribunaux cantonaux**

Beilage fa **Rechtsmittelbelehrung J.808-BP/CE** vom 21.04.1993, OFFICE FEDERAL DE LA JUSTICE, Section droit européen et affaires internationales, Philippe Boillat, Agent suppléant du Conseil fédéral, **au Monsieur Jean-François Egli, président du Tribunal fédéral**

Beilage f **Falsche Rechtsmittelbelehrung** der „Gesundheits"-direktion, kanton zürich gem. Verfügung vom 12.09.2005 & **rechtsungültig** unterzeichnet von lic. iur. Walter Dietrich, stv. Generalsekretär

Beilage ef **Ausserkraftsetzung von EMRK Art. 6-1** durch das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, 3. Abteilung, mitwirkend Abteilungspräsident **Jürg Bosshart** (Vorsitz) FDP, VRin **Elisabeth Trachsel** FDP, VR **Rudolf Bodmer** SVP & GS **Felix Helg** mit Beschluss VB.2005.00359 vom 15.06.2006 der 3. Kammer

www.hydepark.www